

**Rede des Ersten Bürgermeisters, Dr. German Hacker beim Volkstrauertag, Gedenkveranstaltung in Niederndorf, am Kriegerdenkmal,
am Sonntag, 13. November 2016, 10:30 Uhr**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Menschheit hat im Laufe ihrer Geschichte viele Fehler gemacht. Gewalt und Kriege, gerade der erste und zweite Weltkrieg haben Grausamkeiten hervorgebracht, die aus heutiger Sicht eigentlich unvorstellbar sind. Kriegstote, Versehrte, zivile Opfer und Unzählige, die unter den Folgen von Krieg, Vertreibung und Elend gelitten haben – es gibt faktisch keine Familie bei uns, die nicht von den Folgen der beiden Weltkriege betroffen wäre.

An sich könnte es daher einfach sein: Zeitzeugen, Soldaten wie die Zivilgesellschaft, haben berichtet, Ursachen wurden erkannt und alles dokumentiert. Weil es eines Tages keine Zeitzeugen mehr gibt bzw. geben wird, muss man Orte und Gedenktage erschaffen, die wiederkehrendes Erinnern und Lernen der nächsten Generationen sicherstellen. Spätestens dann sollte doch „auch der Letzte kapieren“, dass dies nicht mehr geschehen darf und die Verpflichtung auf sich nehmen, anders zu handeln, den Anfängen zu wehren. So einfach könnte es sein. Ist es aber offenbar nicht.

Alles, selbst das bestens dokumentierte, heute digital und multimedial, immer und überall abrufbare „Leid der Vergangenheit“ (– und das der Gegenwart –) hat nicht dazu geführt, dass Kriege der Vergangenheit angehören. Wir geben dennoch nicht auf, stehen hier. Das Gedenken und die Erinnerung am Volkstrauertag sind wichtiger denn je. Viele Wunden, die der Krieg bei uns hinterließ, sind verheilt. Deutschland stellt sich seiner Verantwortung und erinnert alle Generationen stets daran, dass wir für immer gemeinsam daran arbeiten müssen, den Frieden zu bewahren und dafür Intoleranz und Fremdenhass bereits im Keim ersticken müssen. Aber offenbar gilt das nicht auf der ganzen Welt. Wenn wir heute Abend die Nachrichten hören, werden wieder Namen fallen, die wir schon oft gehört haben. Auch Aleppo wird wohl leider wieder darunter sein. Viele waren schon einmal in Antalya im Urlaub. Aleppo liegt nur 40 Flugminuten weiter. Krieg ist in und in der Nähe Europas präsent. Wir können uns der Folgen nicht entziehen.

Die Nachkriegsgenerationen, die Jüngeren unter uns sowieso, wir durften das Privileg genießen, in Frieden und Demokratie aufzuwachsen, auch wenn es direkt nach dem zweiten Weltkrieg alles andere als einfach war. In den Jahrzehnten danach ist in Europa etwas gelungen, was 1944 noch undenkbar war: ein friedliches und vereinigtes Europa. Dieses Europa ist gerade für uns in Deutschland in doppelter Hin-

sicht eine Verpflichtung: Verpflichtung, sich weiter und überall dafür einzusetzen und die Frieden stiftenden Vorteile der Europäischen Gemeinschaft, deren ausgleichendes Moment, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, zu schützen – auch wenn es Kraft, Energie und Nerven kostet. Demokratie ist anstrengend, ja. Sie ist es aber wert, sich dafür immer und überall einzusetzen. Und gleichzeitig ist es unsere Verpflichtung, nach wie vor Kriegsflüchtlingen Asyl zu gewähren und daran zu arbeiten, die Fluchtursachen zu bekämpfen.

Der Volkstrauertag ist ein Tag der Erinnerung, aber mindestens in gleicher Weise ein Tag des Aufrufs: „*haltet dagegen*, wenn Vorurteile gestreut werden, *haltet dagegen*, wenn versucht wird, Neid zu schüren, *haltet dagegen*, wenn zur Intoleranz aufgerufen wird und *haltet dagegen*, wenn Fremdenhass geschürt wird.“ *Haltet dagegen*: auf der Straße, im beruflichen und im privaten Umfeld und im nur scheinbar harmlosen, virtuellen Bereich, im Internet. *Haltet dagegen*, im Sinne der Erinnerung und einer friedlichen Zukunft in Europa.

Ich danke Ihnen.